

Detailarbeit auf hohem Niveau

Workshop mit dem Komponisten Jacob de Haan zieht Musiker aus ganz Norddeutschland an

VON ULLA HEYNE

BREMERVÖRDE. Wo sonst Ratssitzungen abgehalten werden, herrscht an diesem Morgen geschäftiges Treiben: Instrumente werden geschleppt, Namenskleber verteilt, Musiker begrüßen sich wie bei einem Klassentreffen. Andere kauern still auf ihrem Sitz, skeptisch ob der acht Stücke, die heute nach wenigen Tagen Vorbereitungszeit aufgelegt werden sollen. „Das ist schon ambitioniert, das ist alles nicht ohne“, meint Wibke Gundelsweiler. Sie ist aus Hemslingen für den Workshop in den Bremerförder Ratssaal gekommen. Der wird von keinem geringeren als dem Komponisten Jacob de Haan geleitet.

Organisatorin Nina Baucke lässt ihren Blick über 137 Notenpulte und ebenso viele Sitze schweifen: „Was für ein Aufriss“, so die Trompeterin mit einer Mischung aus Zufriedenheit und Erschöpfung. Bevor der Workshop startete, haben die 60 Musiker der Bremerförder Stadtkapelle für sich und die mehr als 70 Gäste Stühle aufgestellt, hatte Notenwartin Katrin Henning mehr als 10 000 Seiten kopiert – für einen Gast, dessen Namen wohl fast jeder Bläser kennt.

Ein „Geschenk“ zum Jubiläum

Sich den Komponisten Jacob de Haan quasi als „Geschenk“ zum 25-jährigen Bestehen ins Haus zu holen, war die Idee des Dirigenten



Gibt Tipps und erläutert, worauf es ankommt: Der Musiker und Komponist **Jacob de Haan**.

Fotos Heyne

ten Mirco Benthien. „Wir haben so viel von ihm gespielt – da war er unser absoluter Wunschkandidat.“ Auch Mitstreiter Gerd Henning ist gespannt: „Mal sehen,

wie er uns Hobbymusiker an die schwierigen Stellen heranzuführt.“

Bereits nach dem ersten durchgespielten Stück, für viele vom Blatt, steht fest: Das Niveau ist hoch. Die folgenden acht Stunden wird am Detail gefeilt, Phrasierungen werden erarbeitet, Klangfarben geschraubt. Nebenbei erfahren die Musiker viel über Vorlieben des Erfolgskomponisten. Etwa, dass er die Musik Wagners liebt. „Bei dem haben sich viele Soundtrack-Komponisten etwas abgeguckt.“

Auch über die Entstehung der Stücke weiß der Niederländer einiges zu erzählen. So sei der düstere Anfang des Stücks „Oregon“ dem Tod seines Hundes geschuldet. „Da habe ich, um mich zu trösten, am Klavier improvisiert und es kam eine Art Trauermarsch heraus. Das wurde das

Intro“, erläutert er.

Nach der Mittagspause zeigt de Haan nach der romantischen Seite seine funkig-rockige. Als er sich mit seinem Pseudonym „Ich bin auch Dizzy Stratford“ vorstellt, wundert das nur wenige, begeistert jedoch die meisten – wie der gesamte Workshop. „Ich habe so oft Stücke von de Haan gespielt, in den unterschiedlichsten Interpretationen unterschiedlicher Dirigenten. Aber zu erfahren, wie es wirklich gemeint war, ist schon toll“, meint die 25-jährige Flötistin Janna Liebermann aus Norden. Sie hatte von den Teilnehmern die weiteste Anreise.

» Wir haben so viel von ihm gespielt – da war er unser absoluter Wunschkandidat. «

MIRCO BENTHIEN



Volle Konzentration: Die **Workshopteilnehmer** proben unter der Leitung von Jacob de Haan.